

musste nach der Anlage seines Werkes trachten nach chronologischer Einordnung der Ereignisse. Wie erklärt es sich da, dass er unter dem J. 1233 (S. 219) von dem Brande seines Klosters vom J. 1292 spricht? Hätte er selbst die Materialien, aus denen das deutsche Leben Ludwigs zusammengesetzt ist, gesammelt, so sollte man meinen, er würde diese einem Reinhardsbrunner Additament zur Vita Elisabeth entlehnte Stelle unter dem J. 1292, wo er ausführlich von dem Brande spricht, eingeordnet haben. Aber die Uebersetzung erklärt das: Da war dieses Additament (VI, 2) hinter der Erzählung der im J. 1233 angeblich geschehenen Wunder ganz passend eingeordnet, wo es auch in der Chronik steht, da in ihm gesagt war, die früheren Wunder seien später (1293) in Vergessenheit gerathen. Der Chronist hat eben unbesehen abgeschrieben, was er in der lateinischen Vita fand, wie er überall verfahren ist. Ueberhaupt würde die ganze Anlage des zweiten Haupttheiles seines Werkes, der eine vollständige Vita Ludowici enthält, vollkommen unerklärbar sein ohne die Benutzung einer solchen schon vorhandenen Vita.

Ferner die Uebersetzung hebt I, 1 mit dem ersten Capitel von Dietrichs Vita Elisabeth ganz passend an. Dieses fehlt in der Chronik und musste darin übergangen werden. Wenn Jemand, der noch weiter die Existenz der lateinischen Vita und ihre Benutzung in der Chronik läugnen wollte, sich bei anderen der amplificierten Vita Elisabeth entlehnten Stellen der Uebersetzung, welche in der Chronik fehlen, und anderweitem Mehr der ersteren mit dem billigen Auskunftsmittel getrösten könnte, diese Stellen seien nur durch die mangelhafte Ueberlieferung der Chronik untergegangen, ursprünglich hätten sie darin gestanden, so ist das bei diesem Capitel unmöglich. Denn da wird kurz erwähnt, dass im J. 1198 zwei Könige in Deutschland gekoren wurden, dass damals in Thüringen der edele Landgraf Hermann, der Vater Ludwigs des Heiligen, herrschte. Nimmermehr und an keiner Stelle der Chronik, in welcher nach den Historien so vieles über die Doppelwahl von 1198, so vieles über Hermanns Schicksale zu der Zeit der Reichsspaltung erzählt war, konnte dieses Capitel stehen. Nun setzt das 2. Capitel der Uebersetzung,

---

die ersten drei der Vita Lud. entlehnten Stücke daselbst jedes mit einer Ueberschrift versehen, selbst in unserer so stark getrübbten Ueberlieferung. Das ist ein nicht zu verwerfendes Zeugnis für die Benutzung der in Bücher und Capitel getheilten Vita.